

Aktuell : Realisierungswettbewerb Krematorium Baumschulenweg entschieden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 10: **Stadt-Landschaft = Paysage urbanisé = City-landscape**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktuell

Realisierungswettbewerb Krematorium Baumschulenweg entschieden

Im Juli ist der Realisierungswettbewerb Krematorium Baumschulenweg in Berlin-Treptow entschieden worden. Die für das Bauprojekt vorgesehenen Flächen sind Teil des Friedhofs Treptow und umfassen auch das bestehende, 1913 errichtete und mehrfach umgebaute Krematorium.

Konkreter Anlass für das Vorhaben sind immissionschutzrechtliche Auflagen, die unter den bestehenden anlagentechnischen und baulichen Gegebenheiten nicht erfüllt werden können. Aus diesen Gründen wurde ein vollständiger Neubau für den technischen Teil (Kremation) notwendig. Im Zuge dieser Massnahme war es Aufgabe des Wettbewerbs, die übrigen Teile des Krematoriums (Feierhallen-trakt, Verwaltung) den ver-

änderten Anforderungen anzupassen.

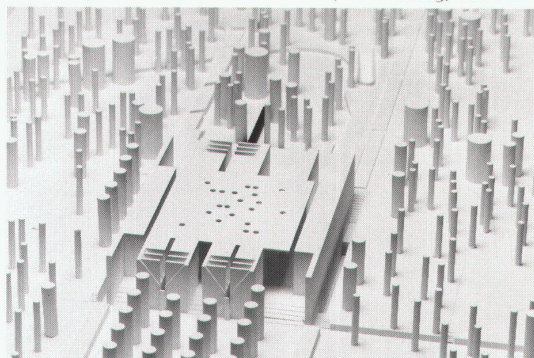
Die Aufgabenstellung wich von Standardaufgaben deutlich ab. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit eines Architektenwettbewerbs, von dessen einzuladenden Teilnehmern und Preisrichtern vor dem Hintergrund des technisch und inhaltlich anspruchsvollen Themas eine besondere fachliche Qualifikation gefordert war.

Zur Teilnahme wurden zehn Architekturbüros aus dem In- und Ausland eingeladen.

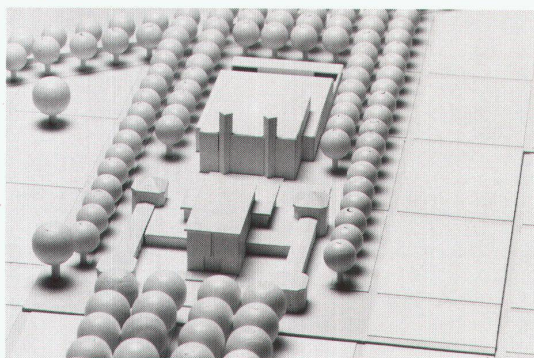
Unter dem Vorsitz des Architekten Prof. Karljosef Schattner (Eichstätt) entschied das Preisgericht im Juli 1992:

1. Preis: Axel Schultes mit Charlotte Frank, Berlin (Landschaftsplanung: Hannelore Kossel, Berlin)
2. Preis: Prof. Max Bächer mit Elke Seitz, Darmstadt
3. Preis: Prof. Peter Kulka, Köln

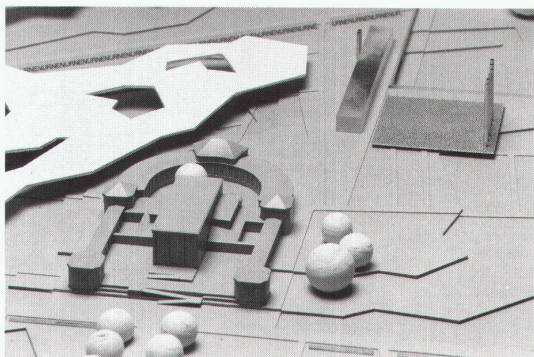
Die Jury empfahl die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Realisierung.



1. Preis



2. Preis



3. Preis

1. Preis:
Axel Schultes mit Charlotte Frank
«Im Zentrum der Aussegnungshalle gilt es die Trauergemeinden zur Sammlung zu bringen, die Beladenen zu entlasten; gilt es einen Ort herzustellen, der das Vergängliche und das Endgültige des Ereignisses ausbalanciert, das Schwere deutlich und das Leichte möglich macht.»

2. Preis:
Prof. Max Bächer mit Elke Seitz, Darmstadt
«Das Krematorium ist ein Ofen. Seine Form wird durch den Zweck bestimmt. Seine Gestalt gibt ihm seine Bedeutung. – Einfachheit statt Theatralik, Klarheit statt Sentimentalität, Würde statt Pathos, Wahrheit statt Beschönigung. – Die Stätten der Toten brauchen keinen Berechtigungsnachweis für Monumentalität.»

3. Preis:
Prof. Peter Kulka, Köln
«Transformation des Altbaus entsprechend der Nutzungsänderung, Spannungsfelder Alt – Neu, Material – Funktion, Gestalt – Funktion. Skulpturaler Einsatz der Elemente.»

Skulpturenprojekt 1992/1993 Region Stuttgart

Tonangebendes Unternehmen der Ziegelindustrie fördert Monumental-skulptur

Die Keller AG Ziegeleien (Schweiz) unterstützt über ihr Tochterwerk, die Erzinger Ziegelwerke GmbH, Per Kirkeby, den renommierten Kunstprofessor aus Kopenhagen, im Rahmen des Skulpturprojekts 1992/93 der Kulturregion Stuttgart.

Per Kirkebys monumentale Skulptur fand ihren Standort im Herzen der Stadt Göppingen, auf dem Theodor-Heuss-Platz, und ist ein gewichtiger Ausdruck künstlerischen Schaffens sowie ein Schwerpunkt im Rahmen des Skulpturenprojektes der Kulturregion Stuttgart.

Die Entwürfe zur markanten Raumskulptur wurden bereits im Winter vergangenen Jahres eingereicht, die Grundsteinlegung fand Mitte Mai statt. Die Einweihung am 9. Juni wurde mit einem handsignierten Endstein des Künstlers, und im Beisein des Projektleiters Dr. Rudi

Fuchs, amtierender Direktor des Städtischen Museums Den Haag, sowie von Vertretern der Behörden der Kulturregion Stuttgart und der Unternehmensgruppe Keller AG, Erzinger und Pfungen besiegelt.

Steine aus Ton, des Künstlers bevorzugtes Material, fanden 1973 Eingang in sein Schaffen, als er die erste Backsteinskulptur in Ikast auf Jütland errichtete. Per Kirkeby nimmt in der zeitgenössischen Skulptur einen wichtigen Platz ein. Die jüngste seiner zahlreichen Backsteinskulpturen, jene in Göppingen, drückt in einmaliger Weise sein Interesse an fundamentalen Tatsachen der Architektur aus: Raumproportionen, Fassadengestalt, historisch grundlegende Elemente, Architektur als Bedeutungsträger.

Per Kirkeby sieht die Skulptur als formgewordene gebaute Architektur, als Darstellung menschlichen Daseins schlechthin. «Haus» ist dabei ein Zentrum seines bildnerischen Denkens, abstrahiert deren funktionale Aspekte und Charakteristiken der dänischen Backsteinarchitektur, der zeitgenössischen Skulptur und edlem Handwerk.

